

Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen zc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitschriften zc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbanstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 2,
1901.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlieferung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-österreich. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen zc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf., buchhändlerische Beilagen, Prospekte zc. nach Uebereinkunft berechnet.

19.
Jahrgg.

Denkwürdiges aus der Geschichte des Klosters Wiblingen.

Von Pfarrer Saupp in Wiblingen.

(Fortsetzung.)

Zu den bedeutenden Gelehrten des Klosters im Anfang des 17. Jahrhunderts ist noch zu zählen Pater Simon Grab, ein geborner Ehinger, der namentlich als Chemiker und Mathematiker einen Namen hatte und eine Zeit lang in Salzburg erster Mathematikprofessor war. Er starb i. J. 1639 zu Engelberg in der Schweiz, wo er der Schweden wegen sich niedergelassen und Philosophie gelehrt hatte. Sodann dürfte als einer der berühmtesten Männer aus dem Juggerschen Geschlecht noch Erwähnung finden Jakob Juggler, Graf von Kirchberg und Weissenhorn, der i. J. 1604 zum Bischof von Konstanz erwählt wurde und hier i. J. 1609 eine Generalsynode abhielt, auch ein Kapuzinerkloster gründete, die Kathedrale verschönerte und auf Reichenau eine Kirche bauen ließ; er starb i. J. 1626 an Altersschwäche.

Aus der Zeit des 30jährigen Krieges werden noch folgende Einzelheiten nachgetragen: Im Sommer 1640 sei die Gottesackerkirche mit Turm wiederhergestellt, und zugleich ein Gedenkzeichen der Männer und Weiber errichtet worden, die von den Schweden verbrannt worden seien. Sodann sind in den Annalen die Namen derjenigen aufgeführt, welche in der teuren Zeit nach 1635 dem Kloster Lebens- und Geldmittel schenkten. Die Geber sind hauptsächlich aus Ulm, Unterkirchberg, Gögglingen und Wiblingen. — Am Pfingstmontag 1641 fand aus dem ganzen Komitat (Kirchberg)

eine feierliche Bittwallfahrt „ad B. Virginem Ehinganam“ statt. Man sammelte sich in Donaufstetten, von wo die Teilnehmer auf einem schweren Fahrzeug über die Donau setzten, worauf der Abt eine Ansprache an das Volk hielt und Gott und der Muttergottes alle Anliegen aufopferte. Bei Tüschingen (Oberdüschingen) habe man eine Zeit lang gerastet und sich mit Wasser und Brot erquickt. In der Nähe des Heiligtumes bildete sich eine festliche Prozession. Sechs Ministranten seien mit Engelsgewändern bekleidet gewesen, und unter der Abjüngung der Muttergottes-Litanei sei die Prozession von den Ehinger Geistlichen und vielen Bürgern gegen 5 Uhr abends empfangen und ins Heiligtum geleitet worden. Nach kurzen Gebeten sei man zur Erquickung in die Hospize. Die meisten Teilnehmer hätten die hl. Sakramente empfangen. Andern Tags wurde eine Predigt über den Preis und die Verehrung der Gottesmutter und durch den Abt feierlicher Gottesdienst mit Musik gehalten. Mittags 12 Uhr sei man in gleich festlicher Weise und Ordnung hinausgezogen und in der Pfarrkirche habe der Pfarrer Martin Vogler in kurzer Rede alle der Muttergottes anempfohlen, und mit Kreuz und Fahnen wurden sie von den Ehingern wieder hinausbegleitet. Auch in die Erbacher Kirche sei man auf dem Rückweg unter Abjüngung der lauretanischen Litanei eingeleitet und feierlich empfangen worden. Der dortige Pfarrer habe den Segen gegeben, und der Baron habe Abt und Klerus in seiner Burg bewirtet. Bei Donaufstetten sei man wieder über die Donau gesetzt, und die Wallfahrer seien